Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **25 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Informationen

■ Vom 19. November 1964 bis zum 18. Februar 1965 findet an der Universität Freiburg der dritte Radio-Fernseh-Kurs statt. Diese «Einführung in Grundlagen und aktuelle Probleme des Fernsehens» wird veranstaltet vom Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und Angewandte Psychologie der Universität, mit Unterstützung des Hochschulrates, in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Theorie und Praxis und der Arbeitsgruppe für Radio und Fernsehen. Die Themen der Vorträge, Diskussionen und Demonstrationen lauten: Entwicklung und Bedeutung des Fernsehens, Aufbau und Formen des Fernsehprogramms, Les émissions religieuses à la télévision, Grundzüge der Fernsehtechnik, Télévision et politique, Télévision et Film, Réalisation d'une émission enregistrée en studio, Rechtsfragen des Fernsehens, Psychologie des Fernsehens, Fernsehkritik.

■ Mit dem Beginn des Wintersemesters 1964/65 eröffnete die Universität Lausanne als erste schweizerische Hochschule einen Lehrstuhl für Kommunikationsforschung. Als Dozent konnte der bisher in Köln lehrende Soziologe Professor Dr. Alphons Silbermann gewonnen werden, der in seiner Antrittsvorlesung über «Die Beziehungen zwischen Kunst und Fernsehen» (vollständiger Text: «NZZ», 1./2. Dezember, Nr. 5174/5192) viele Vorurteile diesem neuen Medium gegenüber aus dem Wege räumte und betont auf die Tendenz des Fernsehens hinwies, die Kultur zu demokratisieren, eine «Popularkultur» zu schaffen.

■ Stadtrat und Zentralschulpflege beantragten am 18. November 1964 dem Gemeinderat der Stadt Zürich, auf Anregung von Dr. Albert Benz vom 12. November 1958 (siehe FB 18/63), die privaten Film- und Fernseherziehungsbestrebungen für Jugendliche durch einen angemessenen Kredit zu fördern. Gleichzeitig aber werden die Volks- und Mittelschulen (der wichtigsten Kinostadt der Schweiz!) offiziell der Pflicht enthoben, Massenmedienerziehung zu betreiben. Die jährliche Summe von 8500 Franken (erstmals für 1964 auszuzahlen) wird auf die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film, den Filmkreis der katholischen Jugendorganisationen, die Studiengemeinschaft für Film und Fernsehen, den Mittelschulfilmklub und den Cinéclub der Berufsschulen (wovon die zwei letztgenannten selbsttragend arbeiten) verteilt.

■ Bei der Sitzung des sanktgallischen Großen Rates vom 19. November 1964 über das neue Filmgesetz wurde, nebst einer etwas verschärften Formulierung des Filmverbot-Artikels, beschlossen, daß auch weiterhin während der ganzen Karwoche keine Filmvorführungen stattfinden dürfen, daß die Zensur weiterhin gemeindlich arbeiten und die Altersgrenze bei 18 Jahren belassen werden soll. In einzelnen Anträgen wurde darauf hingewiesen, daß die Hauptfrage hier eine erzieherische, nicht eine polizeiliche sei und daß man prüfen möge, ob nicht durch eine differenziertere Steuerordnung wertvolle Filme wirtschaftlich bevorzugt werden könnten.

■ Als Beilage zu den Jahresberichten des Kollegiums Sarnen 1961/62 und 1963/64 kam dieser Tage eine Filmpublikation heraus, die unsere volle Aufmerksamkeit verdient. Es ist dies ein neues Werk von Pater Dr. Michael Amgwerd: Filmsprache, Ausdruck einer neuen Kulturform. In dem 214seitigen, reich illustrierten Buch wird aus umfassendem Wissen um den Film und die heutige Zeit eine Gesamtdarstellung versucht. (Besprechung folgt im FB 2/1965.)

■ Im Kunstgewerbemuseum Zürich wurden vom 9. bis 18. Dezember 1964 an sieben Abenden unter dem Patronat der Cinémathèque Suisse, des Kunstgewerbemuseums, des Syndikats der Schweizerischen Filmschaffenden und des Filmklubs Zürich eine Reihe neuerer tschechischer Filme gezeigt. Sechs Langspielfilme von Lipsky, Nemec, Polar, Jires, Kadar und Klos sowie 15 Kurzfilme, von denen als gelungenste wohl diejenigen von Trnka, Prochazka, Taborsky, Pojar, Juracek und Schmid anzusehen sind. Es sprachen dazu F. Buache sowie B. Smida und Fr. Goldscheider, zwei tschechische Filmfachleute. — Anstelle eines weiteren, seit langem geplanten Zyklus' mit deutschen Filmen der letzten 50 Jahre, der immer noch nicht zustande kam, sollen nächstes Jahr nochmals Werke aus der Tschechoslowakei zur Vorführung gelangen.

■ Die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film» führte in Zürich unter Leitung ihres Präsidenten Dr. Hans Chresta und des Präsidenten des «Bundes schweizerischer Filmamateure», dipl. Ing. Heinrich Zwicky, mit Berufs- und Mittelschülern einen Kurs durch, in dessen Mittelpunkt das Gestalten mit der Filmkamera stand: sogenannte aktive Filmkunde. Jeder Abend wurde mit einer Kurzlektion «Filmsprache» eingeleitet. Die dabei erarbeiteten Erkenntnisse mußten mit einer 8-mm-Kamera in kleinen «Uebungen» von wenigen Minuten Dauer angewandt werden. So entstanden als Gruppenarbeiten gestaltete, einfache filmische Szenenabläufe. Das pädagogische Experiment zeigte, daß es sehr gut möglich ist, den Film auch von seinen praktischen Gestaltungsproblemen her verstehen zu lernen. (Ausführlicher Bericht im demnächst erscheinenden AJF-Bulletin 4/1964.)

Die Filmkunde sucht zu einer Wesens- und Wertschau im allgemeinen zu kommen; das Filmgespräch richtet sich auf den Film, der hic et nunc unsere Kinder anrührt und in der Zeit der geistigen Geburt sich als Mittler zur Geltung bringt — zu Recht oder zu Unrecht, mit Irrtum oder Wahrheit, das festzustellen bleibt Aufgabe des Erziehers, bis der Jugendliche selbst mündig ist.

Erich Wasem

Bon

Senden Sie mir bitte kostenlos und für mich unverbindlich die 64seitige, farbige Broschüre «Wohnen und Freizeit» mit vielen Vorschlägen für unbeschwertes, freizeitliches Wohnen.

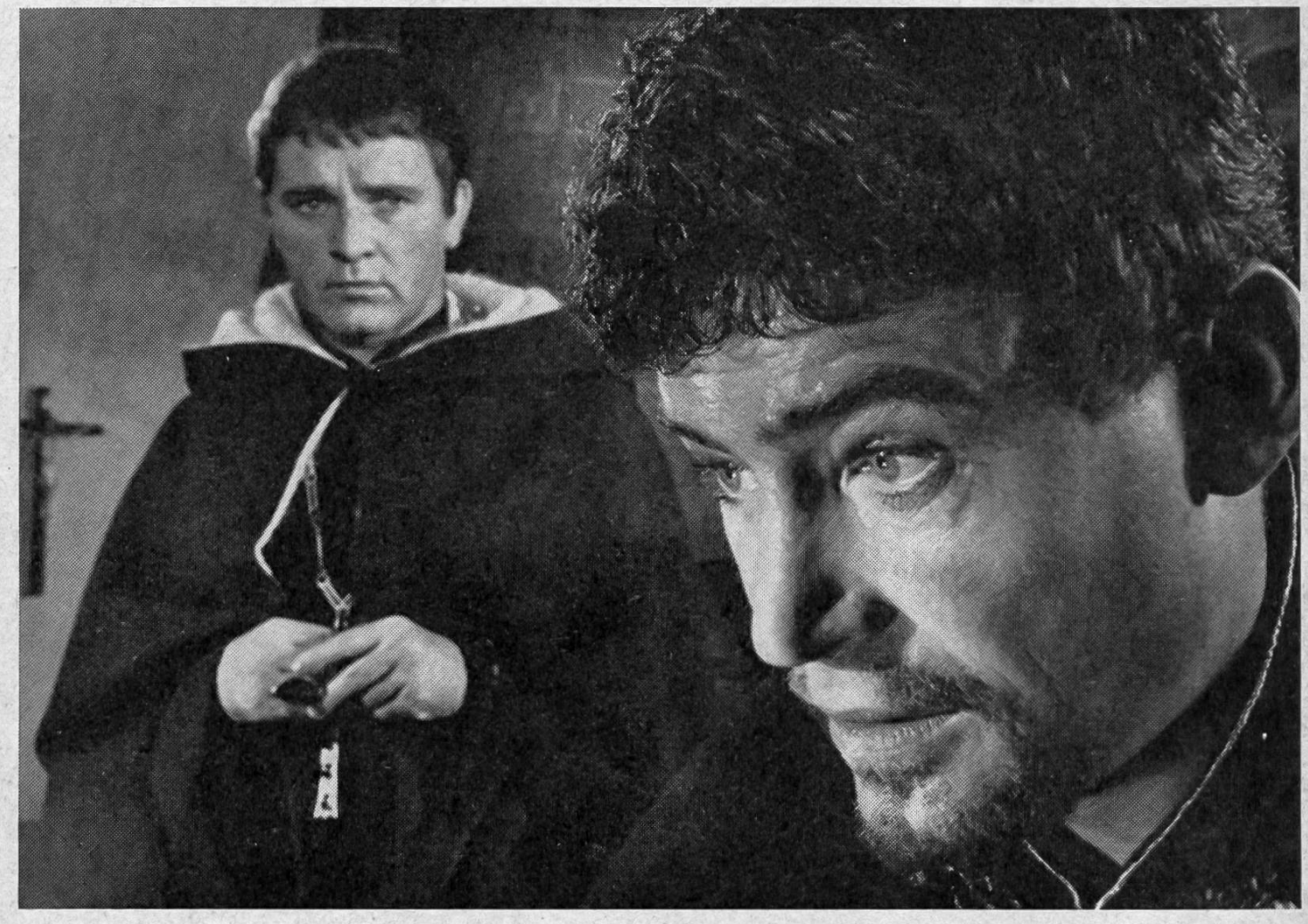
Name:

Strasse:

Ort, Kanton:

Einsenden an Victoria-Werke AG, Baar. Es erfolgt kein Vertreterbesuch. Verkauf nur durch Fachgeschäfte. FB

A. Z.
LUZERN



«Becket»
von Anouilh/Glenville